

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

37 (7.2.1891)

Beilage zu Nr. 37 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 7. Februar 1891.

Krankheitsvorgänge und Sterblichkeit im 4. Quartal 1890.

(Nach den Berichten der Groß-Bezirksärzte.)

Erfahrungsgemäß ist die Sterblichkeit in den 3 letzten Monaten des Jahres häufig die geringste des ganzen Jahres; auch in dem Berichtszeitraum ist eine erhebliche Abnahme der Todesfälle gegen das 3. Quartal 1890 und gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1889 zu bemerken, wie dies aus folgenden Zusammenstellungen entnommen werden kann:

Amtsbezirk	Einwohnerzahl	Soll aller Geborenen ohne Todesfälle	Von den Geborenen sind Kinder von		Es starben an							
			0-1	1-15 Jahren	Blattern	Wochen	Keuchhusten	Typhus	Keuchhustencroup	Scharlach	Puerperalfieber	
Heberling	26 215	123	33	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Wullendorf	9 684	48	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neustadt	14 343	80	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stodach	18 990	106	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Engen	22 097	97	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konstanz	41 234	197	51	16	—	—	—	—	—	—	—	—
Bonnndorf	16 411	69	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	10 107	44	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut	33 814	149	27	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Südingen	17 893	78	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donausch.	24 854	107	20	11	—	—	—	—	—	—	—	—
Billingen	24 600	129	45	13	—	—	—	—	—	—	—	—
Trüben	21 064	83	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schönau	15 064	73	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schopf.	19 686	90	15	24	—	—	—	—	—	—	—	—
Börsach	36 700	146	30	14	—	—	—	—	—	—	—	—
Müllheim	21 855	85	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staufen	18 951	101	14	11	—	—	—	—	—	—	—	—
Bruchsal	19 891	96	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	70 560	352	79	48	—	—	—	—	—	—	—	—
Neustadt	15 589	60	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut	20 985	125	23	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Emmending.	45 915	232	40	28	—	—	—	—	—	—	—	—
Ettenheim	17 962	80	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hofenbürg	51 448	281	75	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Rehl	26 516	107	26	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberkirch	18 070	83	24	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfsch.	25 467	119	30	16	—	—	—	—	—	—	—	—
Lahr	35 580	177	44	25	—	—	—	—	—	—	—	—
Achern	22 519	128	32	11	—	—	—	—	—	—	—	—
Bühl	29 045	181	44	33	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	26 401	135	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rastatt	57 784	271	82	31	—	—	—	—	—	—	—	—
Ettlingen	22 218	127	42	32	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	91 895	449	132	66	—	—	—	—	—	—	—	—
Durlach	31 489	172	52	37	—	—	—	—	—	—	—	—
Forstheim	59 740	352	114	59	—	—	—	—	—	—	—	—
Bretten	28 565	153	39	31	—	—	—	—	—	—	—	—
Bruchsal	57 947	369	135	49	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweig.	28 806	157	71	19	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	87 891	500	188	79	—	—	—	—	—	—	—	—
Weinheim	19 472	125	45	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Heidelberg	72 706	409	115	61	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiesloch	21 205	133	54	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Epplingen	18 140	91	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sinsheim	34 848	170	42	25	—	—	—	—	—	—	—	—
Eberbach	14 371	82	21	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Rosbach	30 853	166	53	22	—	—	—	—	—	—	—	—
Adelsheim	14 608	75	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Luden	27 592	128	35	21	—	—	—	—	—	—	—	—
Lauderberg	47 706	231	49	38	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut	19 693	104	22	23	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	1 600 839	8 224	2 295	1 081	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Quartal 1890	—	8 558	3 435	1 949	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Quartal 1889	—	9 015	2 030	1 030	—	—	—	—	—	—	—	—

Städte über 4000 Einwohner. 4. Quartal.

Stadt	Einwohnerzahl	Geborene ohne Todesfälle	Kinder von		Es starben an							
			0-1	1-15 Jahren	Blattern	Wochen	Keuchhusten	Typhus	Keuchhustencroup	Scharlach	Puerperalfieber	
Konstanz	14 593	70	16	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Billingen	6 140	37	13	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Börsach	6 797	30	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	41 310	231	53	34	—	—	—	—	—	—	—	—
Hofenbürg	7 754	33	10	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Lahr	9 936	51	11	11	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	12 782	59	17	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Rastatt	11 745	31	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Ettlingen	6 201	28	8	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	61 074	287	74	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Durlach	7 655	50	11	16	—	—	—	—	—	—	—	—
Forstheim	27 207	155	28	29	—	—	—	—	—	—	—	—
Bruchsal	11 657	66	15	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweigingen	4 943	16	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	61 210	323	112	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Weinheim	7 596	49	6	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Heidelberg	26 924	166	28	28	—	—	—	—	—	—	—	—
Eberbach	4 858	36	8	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Bretten	4 043	19	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	334 416	1 707	438	291	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Quartal 1890	—	2 091	823	272	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Quartal 1889	—	1 695	352	205	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Verminderung der Sterblichkeit macht sich besonders in den größeren Städten und unterhalb der Donau geltend, in den Bezirken oberhalb der Donau ist dieselbe meist vermehrt gewesen. Letzteres gilt von 30 Bezirken, während nur 19 eine Verminderung erkennen lassen und 3 die gleiche Zahl nachweisen. Erheblich sind die Unterschiede nur in den Städten; in Mannheim im ging die Sterblichkeit von 483 Fällen auf 323 zurück, in Karlsruhe von 386 auf 287, nur in Freiburg ist eine kleine Zunahme wahrnehmbar, von 226 auf 231.

Die Sterblichkeit der Kinder im 1. Lebensjahre hat sich in 4 Bezirken, zum Teil sehr erheblich vermindert, was

nach dem abnorm hohen Stand des vorigen Jahresabschnittes mit Sicherheit zu erwarten war. Auch bezüglich dieser Zahl geben die größeren Städte jeweils den Ausschlag: Mannheim zeigte eine Abnahme der Kindersterblichkeit von 242 auf 112, Karlsruhe von 105 auf 74, Forstheim von 70 auf 28, Heidelberg von 53 auf 28 — u. a. ebenso.

Dagegen zeigt die Sterblichkeit der Kinder im Alter von 1-15 Jahren in mehreren Bezirken eine bemerkenswerte erhebliche Steigerung. So starben aus dieser Altersklasse im Bezirk Schopfheim 24 statt 18 im 3. Quartal, im Bezirk Freiburg 48 gegen 33, Ettlingen 32 gegen 23, Karlsruhe 86 gegen 69, Forstheim 59 gegen 36, Bretten 31 gegen 12, Bruchsal 49 gegen 22, Heidelberg 31 gegen 40, Wertheim 23 gegen 7 u. a. Diese Erscheinung rührt unzweifelhaft von dem stark verbreiteten, teilweise ziemlich gefährlichen Auftreten der ansteckenden Kinderkrankheiten her, welche gerade im Alter von 2-10 Jahren die meisten Opfer zu fordern pflegen.

In erster Reihe sind in dieser Richtung Diphtherie und Croup zu erwähnen. Beide Krankheiten stehen in so fern in einem ungetrennten, engeren Zusammenhang, als in zahlreichen Fällen diphtherischer Croup mit Keuchhustencroup verbunden ist, dieselben in derselben Epidemie mit einander abwechseln und letzterer Prozess vielfach in den erkrankten übergeht. Dieser epidemiologischen und klinischen Verwandtschaft gegenüber können die Fälle von sogenanntem fibrinösem Croup, die nicht diphtherischer Abstammung sind, außer Achtung bleiben, sie sind jedenfalls bedeutend in der Kinderzahl. Diese beiden Krankheitsformen haben in dem Berichtszeitraum in mehreren Bezirken eine ungewöhnliche Ausdehnung gewonnen, und es hat den Anschein, als ob dieselben für längere Zeit im Vordergrund des Bildes der Infektionskrankheiten des Landes stehen würden. Von den besonders heimgekommenen Bezirken sind zu erwähnen: Schopfheim mit 104 Erkrankungen an Diphtherie und 17 Todesfälle in deren Gefolge, Freiburg 39 Erkrankungen und 21 Todesfälle, Neustadt 25 Erkrankungen, 5 Todesfälle, Emmendingen 41 bzw. 12, Offenburg 34 bzw. 1 Todesfall an Keuchhustencroup, 4 an Keuchhustencroup; ferner in der Mitte des Landes: Rastatt 32 Erkrankungen, 4 gestorben, Ettlingen 34 Erkrankungen, 10 Todesfälle an Diphtherie und 9 an Keuchhustencroup, Stadt Karlsruhe 49 angezeigte Fälle von Diphtherie und 15 Todesfälle an Keuchhustencroup und 6 an Keuchhustencroup. Sehr verbreitet war diese schlimme Seuche auch in den Bezirken Durlach (besonders stets noch Stadt Durlach), Forstheim und Bretten. In letzterem Bezirk betrug die Zahl der Erkrankungen 39, dabei sind 25 Todesfälle in Folge von Keuchhustencroup notirt. In dem anderen Teil des Landes treten besonders die Bezirke Heidelberg, Sinsheim und Wertheim als Sitz dieser Krankheit hervor. Im Ganzen wurden in dem Berichtszeitraum 909 Fälle von Diphtherie als zur Kenntnis der Bezirksärzte gekommen mitgeteilt, im ganzen Jahre 1890 2687, gegen 1889 mit 3040 Erkrankungen allerdings ein kleiner Rückgang, dagegen ist die Sterblichkeit in der Zunahme begriffen; 1889 starben an Diphtherie 628, an Croup 331, im Jahre 1890 bzw. 679, 394 Personen.

Die Geschichte der epidemischen Diphtherie reicht mit großer Wahrscheinlichkeit bis in das Altertum zurück, in Deutschland trat diese Krankheitsform aber erst in den Jahren 1855 und 1856 in bestimmter Form auf, in Gestalt der Keuchhustencroup (Keuchhustencroup ist eine schon lange bekannte Krankheit, aber selten in epidemischer Form), zuerst in den Küstengegenden, besonders in Ostpreußen und Hannover beobachtet, verbreitete sie sich nach und nach über ganz Deutschland und scheint in Süddeutschland noch in zunehmender Entwicklung sich zu befinden. Die Bekämpfung dieser unheilvollen auf bacilläre Grundlage beruhenden gefährlichen Krankheit bildet seit längerer Zeit sowohl den Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen, als auch sanitätpolizeilicher Erörterungen. Auch auf dem X. internationalen Kongress zu Berlin im Jahre 1890 beschäftigte sich die hygienische Sektion mit den Maßregeln, welche gegen die Verbreitung der Diphtherie als geboten erscheinen. Eine Autorität auf diesem Gebiet, Professor Völcker in Greifswalde, fasste den gegenwärtigen Standpunkt in dieser Richtung in einer Anzahl Thesen zusammen, deren Inhalt im Wesentlichen folgender ist:

1. Die Ursache der Diphtherie ist der Diphtheriebazillus. Derselbe findet sich in den Exkreten der erkrankten Schleimhäute.
2. Mit den Exkreten wird der Bazillus nach außen befördert. Er kann auf alles, was sich in der Umgebung des Kranken befindet, deponiert werden.
3. Die Kranken beherbergen infektionstüchtige Bazillen, so lange noch die geringsten Spuren von Belägen bei ihnen vorhanden sind, sowie auch noch einige Tage nach dem Verschwinden der Beläge.
4. Diphtherieerkrankte sind strengstens zu isolieren, so lange sie noch Bazillen in ihren Exkreten beherbergen. Die Fernhaltung an Diphtherie erkrankter Kinder von der Schule wird auf mindestens 4 Wochen zu bemessen sein.
5. Die Diphtheriebazillen sind in Membranstückchen im trockenen Zustande 4-5 Monate lebensfähig. Es sind deshalb alle Gegenstände, welche mit den Exkreten von Diphtherieerkrankten in Berührung gekommen sein können, Wäsche, Bettzeug, Trink- und Eßgeräthe, Kleider der Pfleger u. s. w. durch Kochen in Wasser oder Behandeln mit Wasserdämpfen von 100° C. zu desinfizieren. Die Fußböden sind wiederholt mit warmer Sublimatlösung (1:1000) zu säubern, die Wände mit Brod abzureiben.
6. Die Untersuchungen über die Lebensfähigkeit der Diphtheriebazillen im feuchten Zustande sind noch nicht abgeschlossen. Die Bazillen sind möglicherweise, im feuchten Zustande konferviert, noch länger lebensfähig, als im trockenen Zustande; feuchte, dunkle Wohnungen scheinen besonders günstig zu sein für die Konfervierung des Diphtheriebazillus. Solche Wohnungen sind daher zu assanieren, namentlich ist für gründliche Austrocknung derselben und für Zutritt von Licht und Luft zu sorgen. Besonders beim Wohnungswechsel ist für eine gründliche Desinfektion insoweit gewesener Wohnungen Sorge zu tragen.
7. Die Diphtheriebazillen gedeihen außerhalb des Körpers noch bei Temperaturen von 20° C. Sie wachsen sehr gut in Milch. Der Milchhandel ist daher besonders sorgfältig zu beaufsichtigen. Der Verkauf von Milch aus Gefäßen, in welchen Diphtherieerkrankungen festgehalten sind, ist zu verbieten.
8. In Zeiten, in denen Diphtherie herrscht, ist der Reinhal-

tung der Mund-, Nasen- und Rachenhöhlen eine besondere Sorgfalt zu widmen. Es empfiehlt sich außerdem, die Kinder prophylaktisch Mundauspülungen und Gurgelungen mit leicht desinfizierenden Lösungen vornehmen zu lassen.

9. Ein die Verbreitung der Diphtherie begünstigender Einfluss bestimmter meteorologischer Faktoren ist bisher noch nicht mit Sicherheit erwiesen.

Die in Baden gültigen Verordnungsbestimmungen vom 2. August 1884, sowie die unter dem 13. Mai v. J. bekannt gegebene Anweisung über das Desinfektionsverfahren entsprechen im allgemeinen obigen Grundanschauungen.

Diesem ersten und intensiven Auftreten der Diphtherie gegenüber traten in dem Berichtszeitraum die übrigen Kinderkrankheiten ziemlich zurück.

Der Scharlach zeigt allmähig wieder eine nicht unerhebliche Zunahme der Erkrankungen (390 auf 510), doch ist die Sterblichkeit infolge dieser Erkrankung eine sehr geringe und auch in den einzelnen Bezirken das Auftreten ein mildes. Die größte Verbreitung zeigte der Scharlach in dem Berichtszeitraum in dem Bezirk Lahr mit 104 Erkrankungen, jedoch nur 5 Todesfällen, von sonstigen besonders ergriffenen Bezirken sind zu erwähnen: Konstanz, Freiburg, Emmendingen, Rastatt, Heidelberg, Wiesloch und Wertheim. Von den 28 Todesfällen fielen 14 auf den Landestheil oberhalb der Donau und 14 unterhalb.

Die Masern traten in einzelnen Landesgegenden ziemlich stark verbreitet auf und mit nicht wenigen Todesfällen, während sie in anderen vollständig erloschen sind. In den ersteren sind zu rechnen: Bezirk Wolfach, Bruchsal, Karlsruhe und Heidelberg, während in dem gesammten Landestheil oberhalb der Donau nicht ein einziger Masernodesfall verzeichnet ist. Im allgemeinen ist die Sterblichkeit eine im Verhältnis zu der großen Zahl der Erkrankungen sehr geringe.

Auch die Todesfälle im Gefolge von Keuchhusten überschreiten die Grenzen nicht, die seit einer Reihe von Jahren im Lande herkömmlich sind. Von einer epidemischen Verbreitung kann in keinem Bezirke zur Zeit die Rede sein. In den Städten ist die Sterblichkeit infolge dieser Krankheit erheblich zurückgegangen.

Ungeachtet der noch stets wirksamen zeitlichen Disposition sind die Erkrankungen an Typhus in etwas geringerer Zahl als im vorhergehenden Quartal aufgetreten: 305 gegen 385. Die Sterblichkeit dagegen hat sich von 27 auf 40 erhöht. Die hauptsächlich befallenen Bezirke waren Billingen (Niedereschbach), Schönau (Wieden), Achern (Wagsbühl), Stadt und Bezirk Karlsruhe (Spöck), Forstheim und Durlach (Grünwettertschbach). Auf den Theil des Landes oberhalb der Donau fielen 116 Erkrankungen und 20 Todesfälle, unterhalb dieser Grenze kamen 189 Erkrankungen und ebenfalls 20 Todesfälle vor.

Die Wochenbetterkrankungen bewegen sich fortgesetzt in sehr mäßigen Grenzen. Die Gesamtstodesfälle im Lande sind von 36 auf 30 zurückgegangen, in den Städten von 10 auf 7. In zahlreichen Bezirken kamen weder Erkrankungen noch Todesfälle an diesen vermeidbaren Krankheitsformen vor, eine bemerkenswerthe hohe Zahl der Erkrankungen ist nur in den Bezirken Durlach, Karlsruhe, Rastatt, Schwegingen und in Heidelberg zu verzeichnen.

2 Blatterfälle traten in milder Form in dem Grenzfabricort Wühlten des Bezirks Börsach auf.

Landwirthschaftl. Besprechungen und Versammlungen.

Am Sonntag den 8. Februar.

Müllheim. Nachm. 2 Uhr, bei Ganter zum Bad in Müllheim Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Vorlage der Rechnung und des Rechenschaftsberichtes pro 1890; 2. Aufstellung des Voranschlags pro 1891; 3. Wahl sämtlicher Direktions- und zweier Gausauschussmitglieder; 4. Aufnahme von Bestellungen auf Sämereien; 5. Verleigerung eines zweifachen eisernen Pfuges; 6. Probe von Reiffrühen verschiedener Systeme.

Ettenheim. Vorm. 11 Uhr, im Gasthaus zum Kopf in Riegel Gausauschussung. Tagesordnung: 1. Berathung über die etwa an den Centralauschuss zu stellenden Anträge; 2. Abhaltung eines landw. Kaufes in Ettenheim im Herbst 1891.

Bruchsal. Nachm. 3 Uhr, im Helmling'schen Saale Bezirksversammlung. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht für 1890, Voranschlag für 1891, Auslösung zweier Wiefenegen unter die Vereinsgemeinden. Sodann Besprechung über Bekämpfung der Blattfallkrankheit, eingeleitet durch Herrn Kreiswirthschaftslehrer Huber von Durlach.

Konsumverein Weinarten e. G. mit unb. Hauptpflicht. Nachm. 7/8 Uhr, auf dem Rathhaus vier Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage pro 1890; 2. Entgegennahme von Bestellungen.

Konsum- und Abgabverein Weinheim e. G. mit unb. Hauptpflicht. Nachm. 3 Uhr, im Volksschulhaus alljährliche vorchriftsmäßige Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1890 und Entlassung des Rechners; 2. Neuwahl des Rechners und Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes; 3. verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Konsumverein Rönigsbach e. G. mit unb. Hauptpflicht. Mittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Adler Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1890; 2. Entlassung des Vorstandes und Rechners; 3. Neuwahlen.

Konsumverein Wolfach e. G. Mittags 12 Uhr, Generalversammlung im Rathhaus. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht für 1890; 2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Konsumverein Billingen e. G. mit unb. Hauptpflicht. Donnerstags den 12. d. Mts., Abends 7/8 Uhr, im Rathhaus Generalversammlung. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht für 1890.

Sonntag den 15. Februar.

Ettenheim. Nachm. 7/8 Uhr, im Deutschen Hof Besprechung über Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft im Amtsbez

